

Weil die Politik schläft

Viele könnten sich Nachhilfe sparen, wenn Schule vernünftig finanziert würde, sagt Andreas Lehmann von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Gespräch mit Silvia Bose

Viertel: Welche Rolle spielt es, ob sich Eltern Nachhilfe leisten können oder nicht?

Andreas Lehmann: Eine große! Kinder von Eltern, die keine Nachhilfe finanzieren können, bekommen schlechtere Abschlüsse und werden auch schlechtere Chancen in ihrem Leben haben. Nachhilfe führt eindeutig zu immer größerer Bildungungerechtigkeit.

Worum geht es bei Nachhilfe genau?

Bei dem kleineren Teil geht es darum, dass die Kinder sich von einer 5 auf eine 4 verbessern und versetzt werden. Beim größeren Teil geht es darum, dass sich Kinder mit 3er oder 4er Noten auf eine 2 verbessern sollen. So ermöglichen Eltern, die es sich leisten können, ihren Kindern bessere Bildungsabschlüsse.

Ist Nachhilfe der Ersatz für fehlende individuelle Förderung an Schulen?

Jein! Nachhilfe ersetzt nur im Leistungsbereich fehlende Förderung. Aber Leistung ist ja nicht das einzige, was Schule ausmacht. Es geht ja auch darum das Lernen zu lernen. Es geht darum, Ängste abzubauen oder ein soziales Miteinander zu gestalten. All das kann Nachhilfe nicht leisten.

Was läuft schief, wenn fast jeder fünfte Schüler Nachhilfe nimmt?

Deutschland hat den Übergang zur Ganztagschule verschlafen, wo Kinder mehr Betreuungszeit haben. Wir brauchen einen gebundenen Ganzttag, in dem alle Kinder von morgens 8 bis nachmittags 16 Uhr in der Schule sind und dort spielen, lernen und sich ihren Projekten widmen können – und zwar gestützt von multiprofessionellen Teams. Dazu gehören neben Lehrern, Sozialarbeitern und Handwerkern, die Einblicke in die Arbeitswelt geben, auch Lerntherapeuten und Psychologen. So kann Kindern mit Problemen in der Schule geholfen werden.

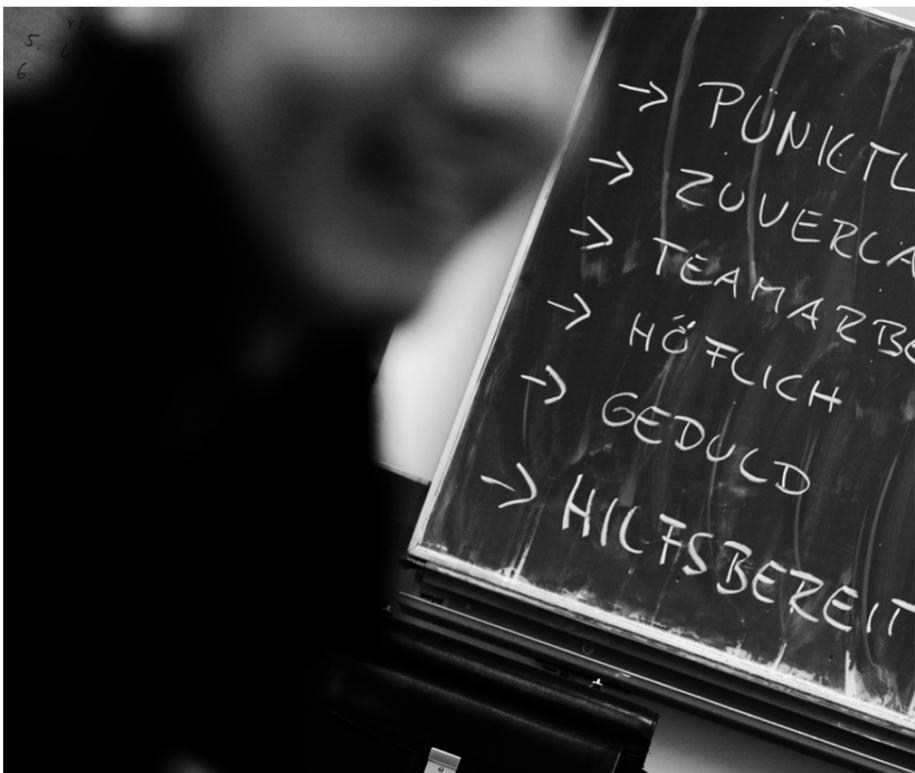


FOTO: VET METTE

Wie wichtig ist die Größe der Klassen?

Sehr wichtig! Ich habe rund 20 Jahre in so genannten »Betrieb und Schule-Klassen« und »F9-Förderklassen« Schüler*innen unterrichtet, die alle nicht in die Klasse 9 versetzt worden waren. In diesen Klassen waren zwischen 10 und 14 Kinder und Jugendliche. Das war ein tolles Arbeiten und Lernen. In der Regel haben 80 Prozent dieser Schüler*innen den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bekommen. Mit kleinen Klassen geht viel mehr!

Zurück zur Nachhilfe. Um Corona-Lernlücken auszugleichen, fördert das Land und auch der Bund auch Nachhilfe ...

Ich frage mich, warum man dieses Geld nicht direkt in Schulen gibt. Die können sich, wenn sie unbedingt wollen, kommerzielle Anbieter ins Haus holen. Aber es wäre doch viel sinnvoller, wenn diese Leute in Schulen festeingestellt wären und dort helfen könnten, Bildungsdefizite aufzuarbeiten.

Manch einer argumentiert, dass im internationalen Vergleich in anderen Ländern mehr Geld für Nachhilfe ausgegeben wird als in Deutschland?

Solche Vergleiche sind völlig albern. Es nützt nichts, sich mit den USA oder Südkorea zu vergleichen. Wir haben hier ein staatliches Schulsystem mit Schulpflicht und dann muss der Staat auch dafür sorgen, dass genügend Lehrer*innen da sind, die in ausreichend kleinen Lerngruppen Unterricht anbieten und alle Kinder gut fördern können.



» Info »

Andreas Lehmann hat über 40 Jahre als Hauptschullehrer an verschiedenen Hauptschulen in Bielefeld gearbeitet und ist Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Bielefeld.

Nachhilfe in Zahlen

Je höher der Bildungsabschluss ist, desto mehr geben Eltern für Nachhilfe aus. Insgesamt sind es knapp 0,9 Milliarden

In Deutschland geben Eltern jährlich knapp 0,9 Milliarden Euro für außerunterrichtliche Nachhilfe aus. Das fand die Bertelsmann Stiftung im Jahr 2016 mit einer repräsentativen Elternbefragung heraus. Zu dieser Schätzung kommen außerdem noch die öffentlichen Ausgaben für Förder- und Nachhilfeunterricht wie die Leistungen des »Bildungs- und Teilhabepakets« für Nachhilfeunterricht oder die Bildungsgutscheine, die jetzt im Rahmen des Förderprogramms »Ankommen und Aufholen nach Corona« an die Schulen vergeben werden (siehe Text unten).

Eltern geben durchschnittlich 87 Euro im Monat für Nachhilfe aus – je höher der Bildungsabschluss desto mehr. So investieren Akademiker*innen durchschnittlich rund 102 Euro für die Nachhilfe ihrer Kinder, Eltern ohne einen Schulabschluss 32 Euro.

Nach der Bertelsmann-Studie bekommen 14 Prozent aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen Nachhilfe – vor allem in Mathe und Fremdsprachen. Unter Schüler*innen an Gymnasien ist Nachhilfe besonders verbreitet (18,7 Prozent). Für Grundschüler*innen spielt diese Unterstützung noch eine geringe Rolle (5 Prozent).

Ankommen und Aufholen

Gutscheine für Nachhilfe sollen die Lernlücken der Corona-Pandemie schließen. Von Silvia Bose

Lockdown, Home-Schooling und Hybridunterricht – die Schule forderte den Kindern und Jugendlichen in der Pandemie viel ab. Kein Wunder, dass mehr als ein Viertel der Schüler*innen bei sich große Lernrückstände sieht, so das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Deutschen Telekom Stiftung. Die meisten Eltern sehen die Schulen in der Pflicht. Vor allem Halbtagschulen kommen da an ihre Grenzen.

»Wir bieten auch einiges in der Schule an, zum Beispiel über einen neuen Kollegen, der zehn Stunden in der Woche im Unterricht unterstützt oder auch in Kleingruppen arbeitet«, sagt Andrea Prochnau, Leiterin der Bosse-Realschule. »Aber in einer Halbtagschule können wir nicht alles auffangen.« Sie freut sich daher über die Bildungsgutscheine, die das Land NRW und der Bund im Programm »Ankommen und Aufholen« finanzieren. So ein Gutschein beinhaltet zehn Lerneinheiten à 90 Min bei einem vom Land zertifizierten Bildungsanbieter – und zwar in Kleingruppen von bis zu 6 Schüler*innen. Welche Schüler*innen die Gutscheine bekommen, entscheiden die Schulen. Wo sie eingelöst werden, bestimmen die Eltern und Schüler*innen.

In Bielefeld kommen insgesamt 5.000 Bildungsgutscheine im Wert von 1 Million Euro an. 62 davon landen in der Bosse-Realschule mit ihren 400 Schüler*innen. Die Schule will die Gutscheine gleichmäßig auf die Klassen 5 bis 9 verteilen. »Das ist sehr viel Arbeit«, sagt Prochnau. »Die Lehrer sprechen Eltern von Kindern mit Förderbedarf an, die mit großer Wahrscheinlichkeit das Angebot auch wahrnehmen.« Denn wenn ein Bildungsgutschein innerhalb von zwei Monaten nicht eingelöst ist, verfällt er und kann an einen anderen Schüler vergeben werden. Das kostet Zeit und Mehrarbeit. Die Schule will aber die Bildungsgutscheine möglichst schnell an die Schüler*innen bringen.

Die Schulleiterin weiß, dass sich viele Eltern und Schüler*innen schon selbst auf den Weg zur Nachhilfe gemacht haben. Wer zum Beispiel Mathenachhilfe googelt, landet nicht selten beim digitalen Nachhilfe-Anbieter »Gostudent« mit Sitz in Wien. Dessen Gewinn hat sich nach eigenen Angaben im vergangenen Jahr verzehnfacht. Digitale Nachhilfe boomt.



LORBEER-APOTHEKE

Seit
50 Jahren
mitten im
Bielefelder
Westen

– Naturheilkunde –
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.
Siechenmarschstraße 32
33615 Bielefeld
Telefon 05 21 / 12 25 41

www.lorbeer-apotheke.de

Anzeige